

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 42.



Donnerstag

den 25. Mai

1837.

## Illyrien.

**Triest**, 18. Mai. Das österreichische Dampfschiff, Erzherzog Ludwig, war das erste von jenen Dampfbooten, welche zur schnelleren Verbindung des Orientes mit dem hiesigen Hafen bestimmt sind, das seine Fahrt nach Griechenland und dem Orient angetreten hat. Es segelte vorgestern um 5 Uhr Nachmittags ab, und wird auf seiner Fahrt Ancona, Corfu, Patras, Sira, Smyrna und Constantinopel berühren. Es hat Waaren, Gelder, Briefe und 54 Reisende an Bord. Unter letzteren befindet sich auch Frau von Rudhart, die Gemahlinn Sr. Excellenz des Minister-Präsidenten von Griechenland, mit Familie, so wie Herr Graf Klemens von Waldkirch, Königl. bayrischer Gesandter am griechischen Hofe, mit Gemahlinn und Gefolge.

(L. A.)

## Niederlande.

Privatbriefe aus Batavia melden, daß der General Cleerens, so wie zwei Obristleutenante, 33 Offiziere und eine große Anzahl Soldaten in einem Kampfe mit der feindlichen Bevölkerung von Sumatra getödtet worden sind. General Cleerens war von Antwerpen gebürtig.

(W. B.)

## Frankreich.

**Paris**, 12. Mai. Der Herzog von Broglie, außerordentlicher Botschafter, wird morgen (13.) von Paris nach Sulda abreisen, um dort mit S. K. H. der Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin zusammenzutreffen.

Es sind auf dem ganzen Wege, welche die Prinzessin Helene von Mecklenburg zu durchreisen hat, Befehle gegeben, ihr die Ehrenbezeugungen wie einer Königin zu erweisen. Überall sollen die Nationalgarde und die Armee auf ihrer Durchreise Spaliere bilden. In Paris soll dieselbe Ceremonie

beobachtet werden. Die ganze Nationalgarde und alle Linientruppen sollen von der Barriere von Fontainebleau bis an die Tuilerien Spalier bilden. Man beschäftigt sich bei dem Generalstabe bereits mit Bezeichnung des Ortes der Aufstellung für jede Legion.

Man versichert, die Regierung habe Meunier veranlaßt, den Continent auf die zehn Jahre seiner Verbannung zu verlassen, und ihm für diesen Fall Unterstützung versprochen. Er soll die vereinigten Staaten gewählt haben, und durch ein Staatsschiff dahin gebracht werden. Es heißt, er werde am 15. Mai Paris verlassen.

Es soll mehreren Journalen zufolge im Plane seyn, ein afrikanisches Institut zu Algier, nach Art des vormaligen Instituts in Agypten, zu errichten.

Der Temps sagt: Das neue Ministerium existirt erst seit drei Wochen, und man muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß es sehr enthaltsam in Worten war; dafür liegen nun aber vollbrachte Acte vor. Das Apanagegesetz zurückgenommen, die Gesetze der Deportation und Nicht-revelation mehr als jemals beseitigt, für 300 Millionen öffentliche Arbeiten der Kammer vorgelegt, ein Vertrauensvotum mit außerordentlicher Mehrheit durchgesetzt, eine militärische Feierlichkeit, die ein Schrecken geworden war und jetzt ein Fest wurde, gehalten, und endlich eine Amnestie erlassen, die wahrhaft diesen Namen verdient; dieß ist etwas, um ein Ministerium festzustellen, um ihm einen Werth zu geben und diejenigen zu ermuthigen, welche seine Ernennung als den ersten Schritt zu einer bessern Politik angesehen haben.

(Allg. B.)

## Spanien.

Briefen aus Saragossa zufolge ist Cantavieja, der alte Waffenplatz Cabrera's, der im vorigen Herbst

während seines Zuges mit Gomez nach Andalusien von San Miguel genommen worden war, in der Nacht vom 24. auf den 25. April neuerdings in die Hände der Carlisten gefallen. Einigen Carlistischen Gefangenen, die in der Festung eingesperrt waren, war es gelungen, durch einen unterirdischen Gang zu entkommen; sechshundert Mann von den Corps von Tena und Cabanero, die in der Nähe von Cantavieja standen, schlichen sich auf demselben Wege in das Fort und bemächtigten sich desselben. Die Besatzung, 400 Mann stark, wurde zu Gefangenen gemacht; 24 Kanonen und eine bedeutende Menge Proviant und Munition sind in dem Fort gefunden worden. — Das befestigte Hospital von Solsona, in welches sich bekanntlich ein Theil der dortigen Besatzung bei dem Überfalle dieser Stadt zurückgezogen hatte, ist von Tristany genommen worden; es scheint also, daß der von den Christinos erwartete Succurs aus Cardona ausgeblieben ist. — Das Hauptquartier des Infanten Don Sebastian war fortwährend in Tolosa; ein Theil seiner Truppen war in der Richtung nach Ernani aufgebrochen. In Bayonne ging das Gerücht, die Christinos hätten die Erlaubniß angefordert, mit einigen Bataillons, welche Trun und Buentarrabia angreifen sollen, zwischen Socoa und Behobie über französisches Gebieth ziehen zu dürfen.

Briefen aus Madrid vom 27. April zufolge glaubte man in der Sitzung der Cortes von diesem Tage mit der langwierigen Discussion über die Artikel der reformirten Constitution zu Ende kommen, und den neuen Entwurf der Regentinn noch an diesem Tage zur Sanction vorlegen zu können. — Man sprach in Madrid von Bildung einer Reserve - Armee von 10,000 Mann zur Deckung der Hauptstadt für den Fall, wenn die Carlisten ihren Plan, über den Ebro zu gehen, ausführen sollten; es scheint jedoch an zwei Hauptbedingungen zur Ausführung dieser Maßregel zu fehlen, an Leuten, welche Lust haben, sich anwerben zu lassen, und an Geld, um sie zu bezahlen.

Madrid, 5. Mai. Man versichert, General Oraa habe Befehl erhalten, Cantavieja um jeden Preis wieder zu nehmen, und gegen die Einwohner, welche Verrath geübt, mit äußerster Strenge zu verfahren. — Die portugiesische Hülfssdivision ist am 1. Mai in Bitoria eingerückt. Sie besteht aus 7 Bataillonen, 3 Escadronen, 2 Batterien und einem zahlreichen Geniecorps, Alles in schönster Haltung. Drei spanische Bataillone haben sich der Division angeschlossen, welche die Ebrolinie deckt.

Madrid, 6. Mai. Der General Oraa meldet aus Castellon de la Plana, daß die Carlisten mit Hülf-

bes in Cantavieja erbeuteten schweren Geschüzes die Ortschaften S. Mateo und Venicarlo bedrängten, daß er aber, wenn sich jene beiden Plätze bis zum folgenden Mittage hielten, sie entsetzen würde. Der General Nogueras sey krank, ohne Geld und ohne Truppen, und könne deshalb den Befehl, Cantavieja wieder einzunehmen, nicht ausführen.

Nachrichten aus Bayonne vom 6. Mai (in der Gazette de France) zufolge hatte der Infant Don Sebastian am 4. sein Hauptquartier zu Ernani aufgeschlagen; Guibelalde hat das seinige nach Oyarzun verlegt, um in der Nähe zu seyn, falls Renteria und Lesso angegriffen werden sollten. Diese beiden Dörfer sind von vier Carlistischen Bataillons besetzt. Espartero war bis zum 5. noch nicht in S. Sebastian angelangt. — Am 1. Mai war die französische Legion auf zwei Bataillons, zusammen 1400 Mann stark, zusammengeschmolzen, nachdem 350 Ausgediente, meistens Polen, alles Zuredens ungeachtet, ihren Abschied genommen hatten. Am 1. Juni und am 1. Juli läuft jedes Mal die Dienstzeit von 350 andern ab, so daß wenn nicht andere Umstände eintreten, am 1. August wenig mehr von der Legion übrig seyn wird.

Die spanische Regierung, welche Anfangs nur ein aus der Legion gezogenes Elitecorps im Dienste zu behalten beabsichtigte, soll jetzt, nach Angabe eines aus S. Sebastian datirten Schreibens, welches der Courier mittheilt, alles daransetzen, um eine so große Menge der Offiziere und Soldaten der Legion, wie nur möglich, für ihren Dienst zu gewinnen, und die einzige Frage ist nur die, auf welche Weise die Soldrückstände berichtigt werden können, da ohne eine solche Maßregel nicht daran zu denken ist, irgend ein Mitglied der Legion zum Bleiben in Spanien zu bewegen. Behufs der Regulirung dieses Punctes ist der bei der Legion angestellte spanische Kriegskommissär, Don Mateo Ulanos, schon zu Anfangs April nach Madrid abgegangen, und hat zum Accepte von Seiten der Regierung Wechsel zum Belauf von 52,000 Pf. für die Soldrückstände der Offiziere bis zum 31. December v. J. mitgenommen. Werden diese acceptirt, und wird für die Abtragung der seit jenem Tage aufgelaufenen Rückstände Garantie gegeben, so scheint kein Zweifel in Betreff der Willfährigkeit der Offiziere, noch ferner im Dienste zu bleiben, obzuwalten.

Der Commerce enthält folgendes Schreiben aus S. Sebastian vom 6. Mai: „Heute Morgens hat eine Carlistische Colonne versucht, die Position von Aguirre wieder zu nehmen, die aus einem Gebäude von geringer Ausdehnung zwischen S. Sebastian und Astigarraga besteht, in welchem einige Compagnien

Christinischer Truppen lagen. Der Angriff der Carlisten ist kräftig zurückgewiesen worden, und sie haben sich, nachdem sie ziemlich starken Verlust erlitten, zurückgezogen. Sie sollen 60 bis 80 Mann an Todten oder Verwundeten und 50 Gefangene verloren haben. Der Verlust der Christinos ist unbedeutend. — Drei Dampfschiffe sind im Gesicht; sie bringen neue Truppen; man glaubt, daß der Generalen Chef, Graf von Luchana (Espartero), am Bord dieser Fahrzeuge sich befindet. — Die Generale der Königin haben 15,000 Patronen von dem General Harispe verlangt, und sollen sie auch erhalten haben.“ (St. B.)

S. Sebastian, 7. Mai Abends. Gestern waren bereits 37 Bataillone hier vereinigt, als noch fünf Gardebataillone eintrafen. Mit zwei vor sieben Tagen von hier abgegangenen Dampfbooten erwartet man ein Bataillon aus Ferrol, und das Provinzialregiment von Pontevedro aus Oijon. (Allg. Z.)

Don Carlos hat unterm 2. Mai ein Decret erlassen, worin er alle Spanier, die ihm nicht binnen 14 Tagen den Eid der Treue leisten, für Vaterlandsverräther erklärt. (B. Z.)

Perpignan, 9. Mai. Am 4. wurden Abtheilungen der brittischen Marine zu Barcelona ausgeschifft, die einige Kanonen bedienten, welche die Rambla der Länge nach bestrichen. Am 6. verfab man sich neuer Unruhen, zu denen die Anarchisten durch Ungestraftheit nicht anders als ermuntert werden konnten. Am 9. war Figueras in großer Unruhe.

### Großbritannien.

London, 9. Mai. Man hat in London einen Correggio aufgefunden, eine Magdalena in halber Lebensgröße, die der Spectator als ein Wunder der Kunst schildert, hinter welchem alle berühmten Gemälde dieses Meisters in der brittischen Nationalgalerie zurückstehen müßten. Ein Hr. Atherstone war so glücklich, das Bild auf dem Trödelmarkt um wenige Guineen zu ersteigern. — In London, Edinburgh, Liverpool u. s. w. haben sich Kunstvereine (art-unions) nach Art der in Deutschland bestehenden, gebildet. (Allg. Z.)

Berichten aus London zu Folge, macht die Ostindische Compagnie gegenwärtig große Anstrengungen, um die Cultur der Baumwolle in Indien zu befördern, und das Product in Stand zu setzen, mit der amerikanischen Baumwolle auf den europäischen Märkten zu concurriren. Der Erfolg ist noch zweifelhaft, aber einige Parthien von Baumwolle, welche die Compagnie aus ihrem Versuchsgarten in Dauda, in der Präsidentschaft Bombay, und aus Tiniwelly in Südindien erhielt, sind in London den be-

sten Nord-Amerikanischen Arten gleichgeschätzt worden. Die Wichtigkeit des Objects der Compagnie ist so groß, und die Folgen, welche das Gelingen ihrer Versuche für Handel und Manufacturen hätte, sind so bedeutend, daß es der Mühe wohl werth ist, den Gang dieser Sache aufmerksam zu verfolgen.

(B. Z.)

### Rußland.

Die Hannövr. Zeitung schreibt: Die bevorstehende Inspectionsreise des Kaisers von Rußland durch die Provinzen seines Reiches wird die größte seyn, die dieser thätige Monarch, und überhaupt bisher ein europäischer Regent jemals hinter einander gemacht hat. Sie wird, nach den verbreiteten Berichten, an 12,000 Werst betragen, und sowohl die nördlichsten als die südlichsten Gouvernements des kolossalen Kaiserreichs berühren. Der Monarch will sich sowohl in Sibirien als in Tiflis, wohin noch niemals ein christlicher Herrscher bisher gekommen ist, von der Tüchtigkeit seiner Regierung und von der Art, wie seine Befehle ausgeführt werden, durch eigene Wahrnehmung überzeugen. Im südlichen Rußland werden alsdann Cavalleriemänöver, und zwar ebenfalls nach einem kolossalen Maßstabe, unter den Augen des Kaisers ausgeführt werden. Es soll daselbst so viele Cavallerie zusammen gezogen werden, wie sie ebenfalls noch nie an einem Orte beisammen gesehen worden ist. (B. v. L.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 3. Mai. Am 28. v. M. begaben sich alle hier anwesende Wesire und Großwürdenträger in das Thal der süßen Wässer, um dem Sultan, welcher kurz vorher das daselbst neu erbaute Kiosk Beharie bezogen hatte, vor seiner Abreise ihre Aufwartung zu machen. Se. Hoheit hat an diesem Tage das Freitagsgebet in der den Muselmännern besonders heiligen Moschee von Ejub verrichtet.

Am 29. gegen 10 Uhr Morgens verließ der Sultan die Residenz von Beshiktasch und trat auf seinem Gallaschiffe die Fahrt nach Bujukliman, oberhalb Bujukdere, an, wo die prachtvolle Fregatte Nutretie den Monarchen erwartete, um ihn nach Varna zu führen. Vor Baskaliman angelangt, ließ Se. Hoheit daselbst anhalten, um den bejahrten vormaligen Seriasker, Chosrew Pascha, zu besuchen. Sodann wurde die Fahrt fortgesetzt, auf welcher ein Theil des großherrlichen Harems Se. Hoheit bis Bujukdere, die Pascha's und andern hohen Würdenträger aber bis Bujukliman begleiteten. Unter dem Kanonen Donner sämtlicher Batterien des Bosporus segelte dann die Fregatte, an deren Mittelmasse die großherrliche Standarte flatterte, in Begleitung der beiden öster-

reichischen Dampfboote Ferdinand I. und Maria Dorothea, ab, welche vorsichtshalber für den Fall bezogen wurden, daß ungünstige Witterung das Fortkommen der Fregatte erschweren sollte. Wirklich stellte sich, nachdem letztere, eine vorzügliche Seglerin, Anfangs zehn Seemeilen in einer Stunde zurückgelegt hatte, wobei die Dampfschiffe die größte Mühe hatten, ihr zu folgen, eine solche Windstille ein, daß sie von den Dampfbooten ins Schlepptau genommen werden mußte. Hierdurch wurde die Fahrt nach der Berechnung der Capitäne um 30 Stunden beschleunigt, und Se. Hoheit langte Tags darnach um 2 Uhr Nachmittags in Warna an. Der Großherr äußerte sich über die Geschicklichkeit der Capitäne der österreichischen Dampfschiffe in den schmeichelhaftesten Ausdrücken, und schickte bei seiner Ankunft in Warna den Kapudan-Pascha, den einzigen Besir, der ihn bis dahin begleitet hatte, an dieselben ab, um ihnen seine Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Sewzi Ahmed Pascha ist bereits gestern an Bord der Maria Dorothea nach dieser Hauptstadt zurückgekehrt, wo auch das Dampfschiff Ferdinand I. eingetroffen ist.

Der großherrliche Astrolog, welcher vorhergesagt hatte, daß am Abfahrtsstage Sr. Hoheit der Südwind wehen werde, ist aus diesem Anlasse mit der Decoration des Nischani-Freihar beschenkt worden.

Unter den polizeilichen Maßregeln, welche angeordnet sind, um jeder Störung der öffentlichen Ruhe vorzubeugen, verdient die Verschärfung des Verbotes erwähnt zu werden, wonach den Franken der Aufenthalt in Scutari, Kadiköi und andern von Türken bewohnten Orten, mit Ausnahme von Pera, Galata, St. Dimitri, Therapia und Bujukdere, untersagt ist.

Während der griechischen Osterfeste (30. April und 1. Mai), an denen allenthalben ein großer Zulauf von Menschen aus allen Ständen und Nationen Statt findet, ist nicht die geringste Exces begangen worden, so daß die Polizei, welche übrigens die größte Wachsamkeit entwickelte, nirgends ins Mittel zu treten genöthigt war.

Der bekannte Revendus Bey ist zum Range eines Pascha's von drei Rosschweifern erhoben worden, und soll nächstens nach Diarbekir abgehen.

Im Laufe der vorigen Woche ist im Beiseyn des Großherrn, des Seriasquier-Pascha und der andern Besire, ein großer Brigg vom Stapel gelassen worden.

Die Pest hat leider in den letztverfloffenen Tagen in der Hauptstadt sowohl, als in den Dörfern am Canale zugenommen, was wohl vorzüglich den griechi-

schen Osterfeiertagen zugeschrieben werden dürfte. In Smyrna fährt sie fort, bedeutende Verheerungen anzurichten. (St. B.)

### Griechenland.

Die Münch. polit. Ztg. enthält folgende Nachrichten aus Athen vom 19. April: Das lange, im Publicum circuirende Gerücht über Ministerwechsel ist wenigstens theilweise nun zur Wahrheit geworden. Der seitherige Finanz-Director, Hr. Lassanis, wurde seiner Stelle enthoben, und zum Staats-Procurator bei dem obersten Rechnungshofe ernannt; zugleich wurde die Stelle eines Finanz-Directors definitiv aufgehoben. Zum Finanz-Minister wurde der Staatsrath im ordentlichen Dienste, Hr. N. Botassis aus Spezia, ernannt. Man betrachtet auch den Zurücktritt des Ministers des Innern, des Hrn. Mansolas, als gewiß, und nennt als seinen Nachfolger den Staatsrath Waltinos, andere den frühern Nomarchen Glarakis. Letzterer genießt nicht nur den Ruf eines rechtlichen Mannes, sondern hat auch die nöthige Geschäftskennntniß und wissenschaftliche Bildung. — Im Übrigen gehen die Geschäfte den regelmäßigen Gang.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind im erwünschtesten Wohlseyn. Vor einigen Tagen haben Allerhöchstdieselben ein im Hafen von Piräus liegendes französisches Schiff mit Ihrer Gegenwart beehrt; vorgestern wurde dieselbe Ehre dem um Griechenland so verdienten englischen Linienschiffe Asia zu Theil, welches bei Salamis vor Anker liegt. Auch der Portland ist vor einigen Tagen im Hafen von Piräus wieder eingelaufen. — Die Erdbeben dauern, wiewohl minder heftig, noch immer fort. Auch das Erechthion auf der Akropolis hat dadurch, wiewohl unbedeutend, gelitten.

Die Niederlassungen ausgedienter deutscher Soldaten werden fortwährend von der Regierung eifrigt unterstützt, und schon findet man in Athen eine nicht unbedeutende Anzahl deutscher Ateliers. Doch fehlt es in Athen noch besonders an Gärbern, Färbern, Drechslern, Hutmachern und vor allem an Tuchfabrikanten. Eine Papier- und Pottaschenfabrik soll demnächst errichtet werden. (St. B.)

### Spanisches Amerika.

Laut Nachrichten aus Californien war die dortige Revolution vollkommen geglückt; der mericanische General-Gouverneur, und diejenigen, die ihm zu folgen wünschten, waren aus dem Gebiete vertrieben, und D. Mariano G. Vallejo, ein Eingeborner von Californien, war an die Spitze gestellt worden. Die Californier haben sich unabhängig von Mexico erklärt, bis die Constitution von 1824, welche auf dem Föderalsystem beruht, wieder hergestellt seyn würde. (St. B.)